

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	86	63 – 65	Frankfurt a. M., Dezember 2011
------------------------------	----	---------	--------------------------------

## Buchbesprechungen

**CRISTINA BOSCHI (2011): Die Schneckenfauna der Schweiz. Ein umfassendes Bild- und Bestimmungsbuch. — 624 S., 861 Farbfotografien, 587 Zeichnungen, 254 Karten, Bern-Stuttgart-Wien (Haupt Verlag). ISBN 978-3-258-07697-3, 94 €**

Mit diesem voluminösen und reich illustrierten Werk liegt jetzt, wenige Jahre nach dem Erscheinen der beiden Molluskenbände der „Fauna Helvetica“ (TURNER & al. 1998 [Atlas der Mollusken der Schweiz und Lichtensteins] und HAUSSER 2005 [Bestimmungsschlüssel]), ein weiteres Buch über die schweizerischen Binnenmollusken vor. Es ist im Gegensatz zu den Bänden von „Fauna Helvetica“ ausschließlich den Schnecken gewidmet. Das Buch macht auf den ersten Blick wegen der zahlreichen, qualitativ hochwertigen Bilder und Fotos, seiner großzügigen und modernen Konzeption und seines durchdachten Layouts einen ganz hervorragenden Eindruck.



Die zahlreichen Institutionen und Personen aus der Schweiz und dem nahen Ausland, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, werden in einer umfangreichen Danksagung gebührend gewürdigt. Besonders hervorzuheben sind dabei Dr. IRA RICHLING (jetzt Stuttgart), Dr. VOLLRATH WIESE (Cismar) und RENÉ HEIM (Luzern), die für fast sämtliche der professionell angefertigten Fotografien verantwortlich zeichnen, und Dr. SIMON CAPT vom Centre Suisse de Cartographie de la Faune (Neuchâtel), der für die aktuellen Verbreitungskarten gesorgt hat.

Wie die Autorin ausführt, ist das Buch aus dem Wunsch heraus entstanden, den aus dem Nachlass des Zeichners und Amateur-Malakozoologen OTTO GARRET (Basel) stammenden Bleistiftzeichnungen von Schneckengehäusen ein Forum zu verschaffen. Es sind dann auch mehr als ein Fünftel der 624 Buchseiten diesen Zeichnungen gewidmet. Die Zeichnungen sind von unterschiedlicher Qualität und die Artzuordnung zuweilen zweifelhaft, insbesondere bei Formen, die nur anatomisch voneinander unterschieden werden können. Offensichtliche Fehlbestimmungen finden sich auf S. 326, wo neben *Charpentieria itala* ein Gehäuse von *Papillifera bidens* aus Spello (Umbrien) gezeigt wird, sowie auf S. 258, wo nicht *Solatopupa similis* sondern ein Exemplar von *Solatopupa juliana* aus der Toskana dargestellt ist.

In einer umfangreichen Einleitung stellt die Autorin die Lebensräume der Schnecken vor, und nach einer systematischen Übersicht über die in der Schweiz vorkommenden Arten und Unterarten werden die für das Bestimmen wichtigen Gehäusemerkmale, die Biologie der Tiere mit den wichtigsten Angaben zum Körperbau und zur Lebensweise erklärt. Anschließend folgen zunächst Beschreibungen der Familien und dann der einzelnen Arten. Die unterschiedliche Farbgebung der Seiten (gelb für die Nacktschnecken, grün für die Land-Gehäuseschnecken und blau für die aquatischen Arten) machen es dem Leser leicht, sich zu orientieren.

An Stelle eines Bestimmungsschlüssels werden so genannte „Flussdiagramme“ verwendet, die – für Wasserschnecken, Landgehäuseschnecken und Nacktschnecken getrennt – den Leser wenigstens zu einer Familie führen sollen. Die 254 besprochenen Arten [219 Gehäuseschnecken (davon 51 aquatisch) und 35 Nacktschnecken (bei letzteren vermisst man *Limax subalpinus* LESSONA 1880)] werden auf Doppelseiten der systematischen Reihenfolge nach besprochen. Die geraden Seiten sind den Zeichnungen von OTTO GARRET vorbehalten und, wenn solche fehlen, mit großformatigen Fotos belegt. Auf den ungeraden Seiten finden sich neben dem wissenschaftlichen Artnamen auch die deut-

schen und französischen Trivialnamen sowie Angaben über die Familienzugehörigkeit. Der Bau des Gehäuses der jeweiligen Art wird in Wort und Bild ausführlich dargestellt. Einmalig ist, dass von nahezu allen Arten auch Lebendbilder zu sehen sind. Auch die Merkmale des Weichkörpers werden erwähnt. Allerdings bestehen letztere in ca. 1/4 der Fälle aus nicht mehr als den oftmals wiederholten Ordnungsmerkmalen, wie Fühlerzahl, Position der Augen und Geschlechtsverhältnisse. Hinweise auf die Gesamtverbreitung der Art und eine detaillierte, auf den letzten Stand gebrachte Kartierung ihrer Vorkommen in der Schweiz schließen sich an. Soweit bekannt, werden die wichtigsten Erkenntnisse über Ökologie und Lebensweise der Art zusammengestellt, und schließlich wird angegeben, wie sie in der Roten Liste der Schweiz eingestuft wird. Da bei allen Abbildungen auf Größenangaben verzichtet wurde, ist eine Abbildung in natürlicher Größe, die sich unten auf den ungeraden Seiten findet, sehr hilfreich. Dass dafür die Gehäuse bei schräger Beleuchtung fotografiert wurden, so dass sie einen kräftigen Schlagschatten werfen, was insbesondere bei kleineren Schnecken außerordentlich störend ist und kaum noch etwas erkennen lässt, war allerdings keine gute Idee.

Die Begeisterung der Autorin über die Ästhetik und Formenvielfalt der Schnecken ist im Text überall zu spüren und man kann auch Verständnis dafür aufbringen, dass die Autorin ihr Anliegen dadurch populärer machen will, indem sie wissenschaftliche, international etablierte Begriffe, ohne die es bei einer so komplexen Thematik letztlich aber dann doch nicht geht, zu vermeiden sucht. Die etwas erzwungen erscheinende Eindeutschung vieler Begriffe befremdet insofern, als die Schweiz ein vielsprachiges Land ist und geographisch nicht nur an deutschsprachige Länder grenzt. Einem Buch über die Schnecken der Schweiz kommt in jedem Fall überregionale Bedeutung zu und dürfte auch beim französischen und italienischen Publikum auf ganz erhebliches Interesse stoßen.

Auf dem Umschlag (hinten) wird das Werk als „wissenschaftlich korrektes“ Bestimmungsbuch bezeichnet. Diesem Anspruch wird das Buch nicht gerecht. Gerade populär gehaltene Werke erfordern ein ganz besonderes Maß an Verantwortung, was wissenschaftliche Genauigkeit angeht, und sie verlangen vom Autor außerdem eine souveräne Beherrschung des behandelten Stoffes. Schon beim einmaligen Durchlesen wurden zahlreiche Fehler gefunden, die man nicht durch Versehen, sondern nur durch mangelnde Kenntnisse auf dem Gebiet der Taxonomie und Anatomie erklären kann. Erläuterungen im Glossar (S. 597-601), wie „Gang, in welchem die eigenen Samenzellen zur Scheide geführt werden“ (= Samenleiter, Vas deferens), oder „drüsenreicher Teil des Eileiters, wo die befruchteten Eier mit mehreren, teils verkalkten Eihüllen umhüllt werden“ (= Scheide, Vagina), sind anders nicht denkbar. Und es ist infolgedessen auch sehr zu bezweifeln, dass einer der namhaften Malakozoologen, die als „wissenschaftliche Begleitgruppe“ im Untertitel erwähnt werden, das Buch vor seiner Drucklegung zu Gesicht bekommen oder sogar – wie auf S. 585 angegeben wird – „gegengelesen“ hat.

Die Regeln der wissenschaftlich korrekten Bezeichnung einer Tierart sind der Autorin offenbar nicht bekannt. Autoren und Jahreszahlen werden im Buch ausnahmslos in Klammern gesetzt. In 38 von 254 Fällen sind solche Klammern fehl am Platz. In „Fauna Helvetica“ ist z. B. das Setzen oder Nicht-Setzen einer Klammer in vorbildlicher Weise durchgeführt. Ein weiterer Mangel ist die falsche Interpretation des in der Taxonomie so wichtigen Begriffs der „Synonymie“, der am Kopf jeder Doppelseite aufscheint. Synonymlisten machen ohne Angaben, wann und von wem und in welchem Zusammenhang der betreffende Name verwendet wurde, keinen Sinn. Auch hier hätte man sich an „Fauna Helvetica“ orientieren können.

Zuweilen wird auch von der Autorin eingeräumt, dass eine exakte Bestimmung nach Schalenmerkmalen allein und ohne Kenntnis der anatomischen Verhältnisse bei manchen Familien bzw. Gattungen (Lymnaeidae, Succineidae, Vitrinidae, Oxylilidae, diverse Nacktschnecken und auch manche Hygromiidae) nicht möglich ist. Es werden auch diesbezügliche Angaben gemacht, aber lange nicht in all denjenigen Fällen, wo das nötig wäre. Hier wurde eine einmalige Chance vertan, denn angesichts der Menge des zur Verfügung stehenden Platzes auf den Seiten und der anscheinend großzügigen finanziellen Ausstattung des Projektes wäre es ein Leichtes gewesen, auf der Grundlage der einschlägigen neueren Literatur anschauliche und korrekte Zeichnungen mit den für das Bestimmen relevanten anatomischen Merkmalen anzufertigen oder anfertigen zu lassen. Und auch für eine Präparationsanleitung wäre Platz gewesen. Stattdessen werden auf den Seiten 49 sowie 591-593 aus der älteren Literatur (vorwiegend KERNEY & al. 1983 [Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas]) ungenaue und schon mit Fehlern behaftete Abbildungen in ganz unkritischer Weise kopiert und beim Kopieren weitere Fehler produziert, die dann auch in die Artbeschreibungen eingehen. Derartige Mängel sind vom

Fachmann leicht zu erkennen, lassen aber den interessierten Laien, an den sich das Buch vor allen richtet, ziemlich ratlos zurück.

Ein krasses Beispiel ist die Darstellung des Genitalapparates einer stylommatophoren Schnecke auf S. 49, die aus „Fauna Helvetica“ (HAUSSER 2005: 17) stammt und dort schon Ungenauigkeiten aufweist. Von BOSCHI wird dieses Schema (1) fälschlicherweise als Genitalapparat der Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) ausgegeben und (2) so verändert, dass Ovidukt, Vagina, fingerförmige Drüsen und Pedunculus eine ganz unnatürliche Beziehung zueinander erhalten. Der an vielen Stellen des Textes unklare Gebrauch des Begriffes „Vagina“ mag damit zusammenhängen. Da bei den basommatophoren Schnecken anatomische Merkmale lediglich für die Determination der Lymnaeidae gebraucht werden, fragt man sich, weshalb auf S. 49 der abweichend gebaute Genitalapparat von *Planorbis* (sic!) *corneus* dargestellt ist. Der bei *Planorbarius* als „Penis“ bezeichnete Abschnitt (in Wirklichkeit handelt es sich um das Praeputium) taucht auf S. 591 als „Penisvorhaut“ auf und der aufgetriebene Uterus (Corpus pyriforme) der Lymnaeidae wird auf S. 137 und 591 kurzerhand zum „oberen Scheidenabschnitt“ erklärt. Dass etliche der Skizzen in KERNEY & al. (1983) fehlerhaft beschriftet sind, ist offenbar nicht aufgefallen. So besitzen die Succineidae keinen Epiphallus (SCHILEYKO 2007 [Treatise on recent terrestrial pulmonate molluscs, Part 15]) und auch bei *Aegopinella* (S. 417) kommt kein solches Organ vor (RIEDEL 1980 [Genera Zonitidarum. Diagnosen supraspezifischer Taxa der Familie Zonitidae]). Falsch ist auch die Übernahme des Begriffes „Pensianhang“ für den pfeilsackartigen vaginalen Appendix mancher Vitrinidae. Dieser wird auf S. 431, 433 und 435 dann auch, was natürlich völlig abwegig ist, mit dem Flagellum gleichgesetzt. Auch die bei den Arionidae an Ovidukt und Bursa copulatrix inserierenden Muskeln (S. 593) haben mit „Penisretraktoren“ nichts zu tun.

Lediglich im Text erwähnt werden die anatomischen Verhältnisse einiger (nicht sämtlicher) *Limax*-Arten und Oxychilidae. Der Penis von *Oxychilus mortilleti* ist keineswegs „länger“ als derjenige von *O. draparnaudi* (wie auf S. 397 angegeben) und für die leicht mit den Arten *Oxychilus cellarius*, *draparnaudi* und *mortilleti* zu verwechselnde *Mediterranea adamii* (S. 409) werden nur konchologische Unterscheidungsmerkmale angeführt. Im Übrigen sollte man bei der Beschreibung der Genitalapparate auf Hinweise wie „oben“ und „unten“ verzichten und durch anatomisch korrekte Begriffe wie „proximal“ bzw. „distal“ ersetzen.

Trotz des immensen Umfangs des verarbeiteten Bildmaterials sind bei den Fotografien nur sehr wenige Ungereimtheiten zu entdecken. Auf S. 364 und 366 scheint es zu einer Vertauschung der beiden *Lucilla*-Arten gekommen zu sein, und auf S. 447 (*Phenacolimax major*) wird eine Schale abgebildet, die eher an *Vitrina pellucida* erinnert. Bezüglich der Angaben im Text über die Größe des Mantellappens ergeben sich Widersprüche zu den Lebendbildern auf S. 437 (*Eucobresia diaphana*), S. 439 (*Eucobresia nivalis*) und S. 447 (*Phenacolimax major*). Leider lässt die Farbwiedergabe bei zahlreichen Bildern einen deutlichen Rotstich erkennen.

Alles in allem handelt es sich bei „Die Schnecken der Schweiz“ um ein Buch, das von seiner hervorragenden Konzeption und seinen zahlreichen schönen Bildern lebt und welches dem Leser die Vielfalt der schweizerischen Schneckenfauna auf zahlreichen Farbfotos in eindrücklicher Weise nahe bringt, sowie viel Wissenswertes über diese Tiergruppe vermittelt. Besonders wertvoll sind die auf den neuesten Stand gebrachten Angaben zur Verbreitung der Arten. Auch die ungewöhnliche Gegenüberstellung von künstlerischen Zeichnungen und Fotografien ist eine reizvolle Idee. Dem im Untertitel vorkommenden Begriff „Bildbuch“ wird der Band also vollauf gerecht. Als „Bestimmungsbuch“ ist das Werk weniger geeignet und nur mit Einschränkungen und der nötigen Vorsicht brauchbar, zumal kein durchgängiger Bestimmungsschlüssel und nur eine Bestimmungshilfe zur Verfügung steht. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn taxonomische und anatomische Details eine Rolle spielen, denn dort weist das Buch erhebliche Defizite auf.

WOLFGANG RÄHLE

# Mitteilungen der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft



## Heft 86

### Inhalt

#### Editorial

RÄHLE, W.: Bemerkenswerte Vallonien-Funde im Naturschutzgebiet „Wertwiesen“ bei Horb am Neckar (Landkreis Freudenstadt, Baden-Württemberg). .....	1
WIESE, V.: Liste der Jahrestagungen der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft. ....	6
BANK, R. A.: Under Threat: The Stability of Authorships of Taxonomic Names in Malacology. ....	9
BANK, R. A.: Authorships and Publication Dates in Malacology: some notes on the 2011 French Checklist of WELTER-SCHULTES & al. ....	13
RENKER, C., WEITMANN, G. & GROH, K.: Bericht über die 48. Frühjahrstagung der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft in Mainz, Rheinland-Pfalz. ....	25
Zusammenfassungen der Tagungsbeiträge (Abstracts) anlässlich der 48. Jahrestagung der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft vom 29. Mai bis zum 1. Juni 2009 in Mainz. ....	36
Protokoll der 40. Ordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft am 11. Juni 2011 in Hofgeismar. ....	43
JUNGBLUTH, J. H.: KLAUS JÜRGEN GÖTTING zum 75. Geburtstag – am 7. Juni 2011. Professor und Klassischer Zoologe in Gießen/Lahn um die Wende des 20./21. Jahrhunderts. ....	45
BÖSSNECK, U. & WIMMER, W.: Bericht über die 28. Regionaltagung des Arbeitskreises Ost der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft vom 1. - 3.10.2010 in Sülzhayn / Thüringen. ....	57
Buchbesprechungen. ....	63
Personelle Mitteilungen. ....	66
Einladung zum 51. Frühjahrstreffen	

Frankfurt am Main  
Dezember 2011

**Herausgeber:** Dr. Vollrath Wiese und Prof. Dr. Thomas Wilke, Deutsche Malakozologische Gesellschaft

**Redaktion:** Dr. Ulrich Bößneck, Hans-Jürgen Hirschfelder, Dr. Ira Richling, Dr. Vollrath Wiese

**Manuskripte bitte senden an:**

Hans-Jürgen Hirschfelder, Schützenstr. 2, D-93309 Kelheim, Tel. +49 (0)9441-4454, [hja@hirschfelder-kelheim.de](mailto:hja@hirschfelder-kelheim.de)

Die Zeitschrift ist offen für alle Themenbereiche der Malakozologie. Beiträge zur regionalen Faunistik und Ökologie der Mollusken, Tagungs- und Nomenklaturberichte sowie die Personalien der Gesellschaft gehören zum regelmäßigen Inhalt.

Sie ist in folgenden Literatur-Datenbanken gelistet: Aquaculture and Fisheries Resources, Aquatic Biology, Biological Abstracts (Biosis Philadelphia), Biosis previews, Fish and Fisheries Worldwide (FFW), Ulrich's Periodicals Directory, Zoological Record.

Die Herausgabe der Zeitschrift erfolgt ohne wirtschaftlichen Zweck zur Förderung der Wissenschaft. Über die Annahme von Manuskripten entscheiden die Herausgeber, gegebenenfalls nach der Einholung von Gutachten. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.

---

**Titelbild von Heft 86:** Stumpfe Federkiemenschnecken *Valvata macrostoma* MÖRCH 1864 (vgl. S. 25ff) (Foto: RICHLING)

**Druck:** Günther Muchow, Sierksdorfer Str. 14, 23730 Neustadt/Holstein ([www.guenthermuchow.de](http://www.guenthermuchow.de))

**Bezugsadresse:** Deutsche Malakozologische Gesellschaft  
(c/o Haus der Natur – Cismar, Bäderstr. 26, D-23743 Cismar, [dmg@mollusca.de](mailto:dmg@mollusca.de))

**© Deutsche Malakozologische Gesellschaft 2011**

Alle Rechte, auch das der Übersetzung, des auszugsweisen Nachdrucks, der Herstellung von Mikrofilmen und der Übernahme in Datenverarbeitungsanlagen vorbehalten.

**Deutsche Malakozologische Gesellschaft**

[www.dmg.mollusca.de](http://www.dmg.mollusca.de)

**Anschriften der Vorstandsmitglieder**

**1. Vorsitzender**

**Dr. Vollrath Wiese**

Haus der Natur - Cismar  
Bäderstr. 26  
D-23743 Cismar  
Tel. & Fax +49 (0)4366-1288  
[vwiese@hausdernatur.de](mailto:vwiese@hausdernatur.de)

**2. Vorsitzender**

**Prof. Dr. Thomas Wilke**

Tierökologie und Spezielle Zoologie  
Justus-Liebig-Universität Giessen  
Heinrich-Buff-Ring 26-32 (IFZ)  
D-35392 Giessen  
[tom.wilke@allzool.bio.uni-giessen.de](mailto:tom.wilke@allzool.bio.uni-giessen.de)

**Kassiererin**

**Dr. Ira Richling**

Asperger Str. 21  
D-70439 Stuttgart  
Tel. +49 (0)711-99375050  
[ira@helicina.de](mailto:ira@helicina.de)

**Schriftführer**

**Dr. Ulrich Bößneck**

Bürgermeister-Schiller-Str. 17  
D-99198 Vieselbach  
[uboessneck@aol.com](mailto:uboessneck@aol.com)

**Schriftleiter des Archivs für Molluskenkunde**

**Dr. Ronald Janssen**

Forschungsinstitut Senckenberg, Sektion Malakologie  
Senckenberganlage 25  
D-60325 Frankfurt a.M.  
Tel. +49 (0)69-75421237  
[Ronald.Janssen@senckenberg.de](mailto:Ronald.Janssen@senckenberg.de)

**Beirat**

**Hans-Jürgen Hirschfelder**, Schützenstr. 2, D-93309 Kelheim, Tel. +49 (0)9441-4454, [hja@hirschfelder-kelheim.de](mailto:hja@hirschfelder-kelheim.de)  
(Ansprechpartner für die Mitteilungen der DMG)

**Klaus Groh**, Mainzer Straße 25, D-55546 Hackenheim, Tel. +49 (0)671-68664, [conchbooks@conchbooks.de](mailto:conchbooks@conchbooks.de)

**Dr. Ted von Proschwitz**, Naturhistoriska Museet, Box 7283, S-40235 Göteborg, Schweden, Tel. +46 31-145609  
[ted.v.proschwitz@gnm.se](mailto:ted.v.proschwitz@gnm.se)



# Deutsche Malakozologische Gesellschaft

1. Vorsitzender

[www.dmg.mollusca.de](http://www.dmg.mollusca.de)

DMG Dr. Vollrath Wiese, Bäderstraße 26, D-23743 Cismar



## Wichtige Hinweise für Autoren zur

### Nutzung von PDF-Dateien der Artikel in den DMG-Mitteilungen

(Stand: April 2011, spätere Änderungen vorbehalten, es gilt immer der aktuelle Beschluss der Vorstandssitzung):

- 1. Autorinnen/Autoren (jeweils Erstautor/-in) erhalten kurz nach Erscheinen ihrer Arbeiten kostenfrei per e-mail ein niedrig aufgelöstes und mit Wasserzeichen versehenes PDF ihrer Artikel ausschließlich für die private Nutzung.**
- 2. Autorinnen/Autoren dürfen dieses zu privaten Zwecken an Interessierte weitergeben. Dieses PDF darf nicht ins Internet gestellt werden. (Copyright-Verletzung, dies gilt auch für Vor-, Zwischen- oder Korrekturversionen der jeweiligen Arbeiten).**
- 3. Zwei Jahre nach Erscheinen des Artikels wird das PDF („authorized copy“) auf der Homepage der DMG ins Internet gestellt. Dort kann es gelesen oder heruntergeladen werden.** Auf diesen Standort können die Autoren Link-Verweise setzen, wenn sie auf eigenen Internet-Seiten auf ihre Arbeiten aufmerksam machen wollen.
- 4. Ein freies („open access“) PDF können die Autoren für einen Produktions-Eigenbeitrag von 25,- Euro pro Seite (mindestens 25,- höchstens 150,- Euro) von der DMG erhalten.**
- 5. Eventuelle Bildrechte Dritter bleiben von der genannten „open access“-Regelung unberührt.**  
Dies bedeutet, dass die Autoren zwingend selbst sicherstellen müssen, dass eventuelle Rechte von Dritten (z.B. von Fotoautoren) gewahrt bleiben, wenn sie das freie PDF verwenden! Wenn sie nicht selbst alle Fotorechte haben, gilt das von den Fotoautoren für die DMG eingeräumte Wiedergaberecht in aller Regel nur für die gedruckte Version im Heft und für die unter 2. genannte von der DMG autorisierte PDF-Version.
- 5. Die Autoren von Artikeln (> 1 S.) erhalten 25 gedruckte Sonderdrucke kostenfrei.**  
Dies gilt aus drucktechnischen Gründen nicht für Abstracts von Postern oder Vorträgen sowie für Einzelbeiträge im Rahmen von Sammel-Publikationen (wie z.B. „Forschungsprojekte“ in den Heften 84ff). Für die Wiedergabe von solchen kleinen Beiträgen können nach individueller Absprache mit dem Vorstand unbürokratische Sonderregelungen getroffen werden.
- 6. Da der Copyright-Vermerk im Impressum jedes Heftes der Mitteilungen abgedruckt ist, sind mit der Einreichung des Manuskripts durch die Autorinnen und Autoren die Kenntnissnahme und das Einverständnis in die das Copyright betreffenden Regelungen erklärt.**

Für den Vorstand:

Vorstand: Dr. Vollrath Wiese, Haus der Natur – Cismar, Bäderstr. 26, **D-23743 Cismar**, Tel. u. Fax. 04366-1288, [info@mollusca.de](mailto:info@mollusca.de)

Archiv für Molluskenkunde: Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25, **D-60325 Frankfurt a.M.**

Kassiererin: Dr. Ira Richling, Hasselkamp 29 b, **D-24119 Kronshagen**, Tel.: 0431/61013

Konto: Sparkasse Holstein No.: 134 170 414, BLZ: 213 522 40, IBAN: DE94 2135 2240 0134 1704 14, BIC/SWIFT: NOLADE21HOL